27. Jahrgang. Dienstag, 23. Dezember. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 14999. 1884.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Berlin, 22. Dezember. Forckenbecks Wahl in Sagan-Sprottau ist sicher.

— Die Congo-Conferenz, deren heutiger Sitzung wegen des Grafen Hatzfeldt Krankheit wiederum Unterstaatssecretär Busch präsidirte, vertagte sich bis nach Neujahr. Nach unserem △-Correspondenten soll sie bis dritte Januarwoche beendet sein. Die Nachricht, daß sich an sie eine ägyptische Conferenz anschließen werde, ist unrichtig.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Amtliche Meldungen, welche auf dem Auswärtigen Amte und auf der Admiralität eingegangen sind, bestätigen die Nachricht, daß kaiserliche Kriegsschiffe an verschiedenen Punkten Neu-Guineas und Neu-Britanniens die deutsche Flagge gehißt haben, um auf den im Sommer dieses Jahres von den betheiligten Reichsangehörigen im Südsee-Archipel ausgesprochenen Wunsch einzugehen, die dortigen deutschen Niederlassungen und Handelsstationen unter den Schutz des Reiches zu stellen. — Nach einer Meldung des „Reichsboten" wird die Schutzerklärung im Stillen Ozean noch weitere Ausdehnung erfahren, jedoch sei die Erwerbung der Delagoa-Bai nie in Aussicht genommen gewesen. — Nach der englischen „Daily News" sind die deutschen Besitzergreifungen in der Südsee durch die kais. Schiffe „Elisabeth" und „Hyäne" vollzogen.

— Bekanntlich hat die deutsche Postverwaltung gemeinschaftlich mit dem Consul Sartori in Kiel ein Dampfschiffunternehmen auf der Linie Kiel-Korsör in der Weise gegründet, daß dieser die Schiffe stellt und den Betrieb besorgt, während die Postverwaltung dagegen, die sich selbst als eigentliche Unternehmerin bezeichnet hat, ihm einen Rohertrag van 400 000 Mk. jährlich garantirt. Die Garantie ist auch in den Jahren 1881/82 in Höhe von 278 863 Mk. in Anspruch genommen worden. Dazu bemerkt der Rechnungshof des deutschen Reichs: „Durch Verausgabung der Summe von 278 863 Mk. ist einerseits ein Aufwand für ein Dampfschifffahrtsunternehmen bestritten worden, für welches der Etat der Post- und Telegraphen-Verwaltung keine Mittel gewährt, andererseits ist durch den Vertrag mit Sartori eine Garantie übernommen worden, deren Zuläßigkeit im Hinblick auf den Art. 73 der Reichsverfassung fraglich erscheint. Der Staatssecretär des Reichspostamts hat auf die desfalls gestellte Anfrage seine Zuständigkeit zum Abschlusse des fraglichen Uebereinkommens durch das Interesse der Postverwaltung an einer beschleunigten Verbindung mit den skandinavischen Königreichen begründet. Diese Begründung hat aber die erhobenen Bedenken um so weniger zu beseitigen vermocht, als in dem, dem Uebereinkommen zu Grunde liegenden Voranschlage selbst unter den mit 400 000 Mark angesetzten zu erwartenden Einnahmen das Entgelt für die Beförderung der Poststücke nur mit 50 000 Mk. veranschlagt ist.

— Nach dem römischen Correspondenten des „Reichsboten" wird die preußische Regierung dem Landtage mehrere Gesetzesvorlagen machen, welche die endgiltige Regelung des kirchenpolitischen Streites zur Folge haben sollen.

— Petersburger Blätter bringen die unwahrscheinlich klingende Nachricht, daß mit dem Director des russischen Lloyd, Schernikau, Verhandlungen gepflogen werden, um ihn für das Reichsversicherungsamt in Berlin zu gewinnen.

— Französische Journale constatiren, daß die angeblichen Pariser Telegramme der „Köln. Ztg.", welche über die dortige Aufnahme der Ablehnung der 20 000 Mk. für Creirung der Stelle e nes zweiten Directors im Auswärtigen Amt berichten, auf Unwahrheiten beruhen. Nach jenen Telegrammen sollen die Franzosen in Paris sich am Montag Abend über die angebliche Nied rlage Bismarcks gefreut und in den Bierstuben den Abgeordneten Richter und die Ultramontanen gefeiert haben. Das „Journal des Débats" constati t, daß am Montag Abend die Nachricht von der Ablehnung vollständig unbekannt war, daß die Franzosen nicht die Bierstuben besuchen und daß es garnicht ihre Sitte ist, ähnliche Toaste auszubringen. Auch müßte doch in Pariser Zeitungen vom nächsten Morgen jene angebliche Stimmung Widerhall gefunden haben. Diese Zeitungen enthalten aber kein Wort davon. Auch die Nachrichten über angebliche Entrüstung der Pariser Deutschen sind erfunden und eine ironische Bemerkung des „Rappel" ist von der „Kölnischen Zeitung" für baare Münze ausgegeben worden.

Wien, 22. Dezbr. Wie ein Extrablatt meldet, schwebte die hiesige Hofoper Freitag Abend in großer Feuersgefahr. Während der Vorstellung gerieth eine unweit des Bühnenraumes gelegene Holzkammer in Brand, derselbe konnte jedoch bald gelöscht werden.

— Heute erfolgte zwischen Pölten und Wien ein Zusammenstoß der beiden Theile des getheilten Lokalzuges, von welchen der erste Theil wegen dichten Schneefalles einige Minuten auf der Haltestelle aufgehalten gewesen war. Zwei Wagen sind beschädigt, ein Conducteur und zwei Passagiere leicht verletzt.

London, 22. Dezbr. Nach weiteren Ermittelungen über die Entstehung des Feuers auf dem Bahnhofe Windsor scheint es, daß der Zünder der Höllenmaschine die Kiste in Brand steckte und so anstatt der beabsichtigten Explosion eine Feuersbrunst verursachte. Die Eisenbahnbehörden erklären, es liege kein Grund vor, daß geglaubt werde, die Feuersbrunst sei von Feniern angelegt.

Genauere Ermittelungen ergaben, daß keine Höllenmaschine in der Kiste gewesen ist, ebenso daß in der betreffenden Flasche kein Sprengstoff enthalten war.

Paris, 22. Dezember. Wie die „Nat.-Ztg." meldet, liegen über die Resultate der gestrigen Wahlen von Delegirten für die Senatswahlen bereits einige Nachrichten vor. In Paris hat die von dem ultraradicalen Gemeinderathe aufgestellte Liste beinahe vollständig gesiegt, darunter befinden sich Victor Hugo, Rochefort und Yves Guyot. Aus Grenoble wird telegraphirt, daß die Majorität der ernannten Delegirten ministerielle Republikaner bilden. In Lyon hat die radicale Linke gesiegt, in Dijon dagegen die ministerielle. Letzteres wird aus zahlreichen Orten gemeldet.

Paris, 22. Dezbr. Nach der „Voss. Ztg." hat die gestern vom „Figaro" gebrachte Sensationsnachricht, Fürst Bismarck werde Mitte Januar nach Paris kommen, die ganze hiesige Presse in Aufregung gebracht. Den „Gaulois" ausgenommen, der einen würdigen Empfang empfiehlt, erklären alle übrigen Blätter, ein solcher Besuch wäre eine tiefe Demüthigung Frankreichs und ein Verrath Ferry's. Das Blatt „Matin" beschwört Hohenlohe geradezu, Fürst Bismarck von der Reise abzurathen, da seiner hier das Schicksal Alfonso's harre. Die deutsche Botschaft giebt sich alle Mühe, die Nachricht formell zu dementiren.

— Eine Anarchistenversammlung im Alcazarsaale beschloß die Absendung einer Zustimmungs-Adresse an die Niederwald-Attentäter.

— Die lateinische Münzverein-Conferenz wird am 15. Januar zusammentreten.

Warschau, 22. Dezbr. Die große Tuchfabrik von Ratynski, Zyburski und Kiejewski ist mit ihren sämmtlichen Wollvorräthen niedergebrannt. Die in den oberen Stockwerken beschäftigten Arbeiter retteten mit Mühe ihr Leben. Der Schaden ist sehr bedeutend.

Newyork, 22. Dezember. Der bereits mehrfach erwähnte Brand im katholischen Waisenhause ist im Waschhause ausgekommen. Die Waisenkinder lagen bereits im Schlafe und wurden von den Nonnen aus den Betten gerissen und aus dem brennenden Gebäude ins Freie geschafft. Sie hatten nicht Zeit, sich anzukleiden; dabei herrschte eine bittere Kälte und es schneite in dichten Flocken. Nachdem die meisten Kinder in Sicherheit gebracht worden waren, erinnerte sich eine der Nonnen, Schwester Mary, daß 35 kranke Kinder in dem Hospital zurückgelassen worden seien. Sie war im Stande, das Gebäude zu betreten, allein die Flammen machten ihr und den kranken Kindern den Ausgang unmöglich. Bald darauf wurde die Nonne auf dem Mansardendach gesehen, worauf ihr ein Mitglied der Feuerwehr mit eigener Lebensgefahr von dem benachbarten Dache aus seinen schweren Ueberrock zuwarf. In dem Bestreben, den Rock aufzufangen, verlor sie das Gleichgewicht und stürzte in die Straße hinab, wo sie schwer verletzt aufgehoben wurde und binnen wenigen Stunden verstarb. Man fürchtet, daß die kranken Kinder zumeist in den Flammen umgekommen sind. Bis jetzt sind 12 Kinderleichen geborgen worden. Das Feuer griff mit reißender Schnelligkeit um sich und das Gebäude ist fast gänzlich niedergebrannt. Die Anstalt barg nahezu 800 Insassen, meistens Kinder im Alter von 2—15 Jahren.

Forts. d. Telegr. a. d. 2. Seite.

St. C. Die Hagelschäden in Preußen 1883.

Unter den elementaren Ernteschäden nehmen die durch Hagel verursachten eine hohe Bedeutung ein. Man hat daher ihrer Feststellung in Preußen eine größere Aufmerksamkeit zugewendet und zu diesem Behufe dem allgemeinen Ernteerhebungsformulare seit 1883 einen besonderen Anhang angeschlossen.

Ausweislich des für die Jahre 1879 bis 1883 vorliegenden Materials ist nun von den gesammten 55 064 Erhebungsbezirken des preußischen Staates die Zahl der hagelbeschädigten 1883 mit 3 607 am größten gewesen, vorausgesetzt, daß nicht die verbesserte Erhebung in dieser Beziehung mitgewirkt hat. In Betreff der Zahl der im genannten Jahre ein- oder mehrmal betroffenen bezw. der überhaupt verhagelten Erhebungsbezirke, sowie betreffs ihrer zeitlichen Vertheilung ergiebt sich, daß vom Hagelwetter Erhebungsbezirke betroffen wurden:

In den Provinzen:	Ueberhaupt einmal	Ueberhaupt zweimal	Ueberhaupt dreimal	Im Monate April	Im Monate Mai	Im Monate Juni	Im Monate Juli	Im Monate August	Im Monate Septbr.	Im Monate Oktober	Ohne Zeitangabe	Davon mit Ernteschäden
Ostpreußen	656	64	12	1	5	274	306	[illegible]	4	1	23	701
Westpreußen	286	23	2	—	10	81	184	[illegible]	3	1	12	295
Brandenburg einschließlich Berlin	216	18	—	—	74	11	83	[illegible]	2	—	6	226
Pommern	209	3	1	2	20	43	116	[illegible]	—	—	3	205
Posen	456	26	2	1	16	151	239	[illegible]	2	1	6	485
Schlesien	937	67	16	5	77	212	669	[illegible]	17	—	14	972
Sachsen	206	15	—	2	24	25	131	[illegible]	—	—	6	203
Schleswig-Holstein	90	9	2	—	43	5	23	37	—	5	1	85
Hannover	132	6	1	—	30	12	77	25	1	—	2	120
Westfalen	48	4	1	—	1	7	29	[illegible]	1	1	—	48
Hessen-Nassau	75	3	—	—	5	13	45	[illegible]	5	1	—	74
Rheinland	170	12	2	—	1	29	144	[illegible]	15	—	1	166
Hohenzollern	28	—	—	—	—	20	8	[illegible]	—	—	—	27
im Staate	3509	250	39	11	306	883	2024	[illegible]	50	10	74	3607

Hiernach begann die Periode der Hagelwetter im Jahre 1883 im April und endigte im Oktober. Innerhalb dieses Zeitraumes wurden 3798 Erhebungsbezirke, und zwar 92,4 Proc. einmal, 6,6 Proc. zweimal und 1,0 Proc. sogar dreimal durch Hagelschlag betroffen. Am hagelreichsten war der Monat Juli mit 49,1 Proc. sämmtlicher (4126) Hagelfälle, welche in den einzelnen Erhebungsbezirken notirt worden sind. Weniger ungünstig verliefen die Monate Juni und August mit zusammen 40 Proc. der nachgewiesenen Hagelschläge; eine noch stärkere Abnahme zeigten der Mai und September, mit nur 8,6 Proc. der Hagelfälle, während die Monate Oktober und April mit 0,5 fast hagelfrei waren.

Ueber den Umfang der verhagelten Fläche, sowie die Höhe des Schadens liegen nur für 3453 von den vorbezeichneten 3798 Erhebungsbezirken nähere Angaben vor, die für die einzelnen Bezirke ein verhageltes Areal von 10 bis 756 Hectar, sowie einen Schaden von 276 bis 40 000 Mark nachweisen. Der der Landwirthschaft im Jahre 1883 durch Hagelschlag zugefügte Schaden bezog sich im ganzen Staate auf 324 679 Hectare, von denen allein 69,4 Proc. den Provinzen Schlesien, Ostpreußen, Posen und Westpreußen angehörten. Von der Staatsfläche bezw. von den Acker- und Gartenländereien, einschließlich der Weinberge, machte das verhagelte Areal 0,9 bezw. 1,9 Proc. aus. Der 1883 durch Hagelwetter verursachte Gesammtschaden wurde auf 15 209 758 Mk. oder durchschnittlich auf 47 Mk. pro Hectar der verhagelten Fläche geschätzt. Fast die Hälfte dieses Schadens, nämlich 48,8 Proc., entfiel auf die Provinzen Schlesien mit 32,4 und Posen mit 16,4 Proc. der ganzen Summe. Der auf den Hectar der verhagelten Fläche entfallende Schaden überschritt das für den Staat sich ergebende Mittel in der Mehrzahl der Provinzen und blieb hinter diesem nur in den Provinzen Pommern, Ostpreußen, Brandenburg einschließlich Berlin, Westfalen und Schleswig-Holstein zurück. Unter den Kreisen, welche am stärksten von Hagelschäden betroffen wurden, sind an erster Stelle Nimptsch, Inowrazlaw, Glogau und Sprottau mit einem Gesammtschaden von 764 230, 713 064, 677 192 und 661 858 Mk. zu nennen. In welchem Umfange in einzelnen Fällen durch dieses Elementarereigniß die Hoffnungen der Landwirthe zerstört wurden, lassen die Angaben über das bekannte Hagelwetter vom 5. Juli 1883 in den Regierungsbezirken Marienwerder, Posen, Bromberg, Breslau und Liegnitz erkennen, das für die heimgesuchten Kreise allein einen Schaden von 1 408 729 Mk. herbeigeführt und mit bezw. 482 716, 212 632 und 194 931 Mk. in den Kreisen [illegible] und Schwetz [illegible] haben soll.

Von der [illegible] Hectar [illegible] Fläche jener [illegible] Erhebungsbezirke, über welche nähere Nachr[illegible]en vorliegen, waren nur 39 Proc. gegen Hagelschaden versichert, wovon auf die Provinzen Schlesien 27,9, Posen 16,3, Westpreußen 13,0 und Ostpreußen 12,4, Pommern 7,3, Sachsen 6,8, Brandenburg einschließlich Berlin 6,2, Schleswig-Holstein 3,8, Rheinland 2,7, Hannover 2,4, Westfalen 0,6, Hessen-Nassau 0,4 und Hohenzollern 0,2 Proc. kommen.

Ueber die Regulirung des Hagelschadens liegen nur von 2309 Erhebungsbezirken Angaben vor, die eine verhagelte Fläche von 121 291 Hectar betreffen. Für den bezüglichen Schaden wurde eine Entschädigung von 5 652 897 Mk. oder durchschnittlich 47 Mk. pro Hectar seitens der Versicherungsgesellschaften gezahlt. Die höchste Hagelentschädigung mit 29,9 Proc. der ganzen Summe entfiel wiederum auf die Provinz Schlesien, welcher sich mit 16,3, 13,7, 8,6 und 8,1 Proz. die Provinzen Posen, Westpreußen, Ostpreußen und Sachsen anschließen, während auf die übrigen Provinzen nur geringe Beträge kommen.

23

Leila.

Erzählung von Hans Warring.

(Fortsetzung.)

Als der Arzt gegangen war, trat Frau v. Hardt zu ihrem Sohne ins Zimmer. Sie fand ihn bereits auf und in freudig erregter Stimmung.

„Meine Hoffnung hat mich nicht getäuscht", sagte er, sich mit glänzendem Auge zu ihr wendend, „ich habe eben die besten Nachrichten durch Prager erhalten. Sie machen es nöthig, daß wir früher abreisen, als es ursprünglich unsere Absicht war. Wird es möglich sein, daß wir noch heute die Stadt verlassen, liebe Mutter?"

„Ehe wir einen Entschluß fassen, wünsche ich mit Dir zu sprechen. Ich halte es für meine Pflicht, Dich auf die Folgen des Schrittes aufmerksam zu machen, den Du zu thun willens bist", entgegnete Frau v. Hardt kalt und gemessen.

„Liebe Mutter, sie sind bedacht, ich bitte Dich, erspare uns beiden ein Gespräch über Ansichten, die, wie ich fürchte, noch eine Zeitlang auseinandergehen werden!"

„Eine Zeitlang?" fragte sie mit bitterm Lächeln. „Du wirst in einigen Monaten bereits anders denken! Wenn ich nicht überzeugt wäre, daß Leilas Anmuth und Güte Deine Zuneigung gewinnen werden, dann könnte ich nicht so freudigen Herzens in die Zukunft sehen."

„Du sprichst Dinge, an die Du selbst nicht glaubst, und stellst Voraussetzungen auf, die beleidigend für mich sind! Meine Abneigung gegen diese, die Schauspielerin beruht auf Gründen, die weder durch ein hübsches Gesicht, noch durch ein geschmeidiges Wesen aus der Welt zu schaffen sind. Mich können sie nicht blind machen, wie es leider bei Dir der Fall ist, und zwar bis zu dem Grade, daß Du ein verachtetes Weib, ein Weib mit beflecktem Rufe in das Haus Deiner Väter, in Deine Familie einführen willst. Ich habe nicht erwartet, daß dies das Ende meiner Sorgen und Mühen sein werde!"

Die letzten Worte wurden mit schmerzbebender Stimme gesprochen und Thränen, die ersten, welche Hardt je seine Mutter weinen sah, entstürzten ihren Augen. Er dachte daran, was sie für ihn gethan und was sie für ihn gehofft, und die Zorneswallung, die ihn bei ihren Worten ergriffen hatte, machte wieder mildern Regungen Platz. Mitleid und Dankbarkeit erfüllten sein Herz. Er trat zu ihr und umschlang sie mit seinen Armen.

„Ich kann Dir nicht sagen, wie weh mir Deine Worte thun, sagte er, und dennoch kann ich nicht anders handeln. Ich weiß, Du hast stets viel auf Deinen Sohn gehalten, vielleicht mehr, als er verdiente. Und willst Du, daß das Ende aller Deiner Hoffnungen das ist, daß er sich selbst verachtet? Rechtschaffenheit ist die Grundbedingung allen Menschenwerthes, ich möchte nicht leben mit dem Bewußtsein, sie verletzt zu haben."

Sie hatte, während er sprach, sich von seinen umschlingenden Armen befreit, nicht mit heftiger oder ungeduldiger Bewegung, sondern ruhig und kalt. Dan trat sie zurück und sagte gemessen:

„Ich muß Dich bitten, deutlicher zu sprechen, denn ich verstehe Dich nicht. Die Zeit ist vorüber, wo wir so gleich fühlten und dachten, daß bloße Andeutungen genügten, unsere Gedanken uns gegenseitig kundzuthun. Was ist es, das Du mir mit Deinen schönklingenden Worten sagen willst?

„Nichts weiter, als daß ich ein Elender, ein Wortbrüchiger wäre, wenn ich Leila Sieg nicht heirathete."

„Soll das heißen, daß Du in Augenblicken, wo Du — wo Du unter Dir selbst standest, Dir ein Eheversprechen von dieser Person hast ablocken lassen?"

Bei diesen Worten seiner Mutter flog eine flammende Röthe über Hardts Gesicht.

„Das soll heißen, Mutter, daß ich dieser Dame meine Hand angeboten habe, und daß sie sie in Rücksicht auf unsere beiderseitige Stellung ausgeschlagen hat."

„Ich enthalte mich, Dir meine Ansicht über diese Handlungsweise auszusprechen", erwiderte Frau v. Hardt in unverändert ruhigem Tone, „aber ich kann nicht umhin, die Bemerkung zu machen, daß Dein Antrag doch wohl unter Voraussetzungen gemacht worden ist, die sich als irrthümlich erwiesen haben. Seitdem hat diese Dame, wie Du für gut findest, sie zu nennen, Dir bewiesen, daß sie weniger hochsteht, als Du irrthümlicherweise angenommen. Sie hat der Welt und Dir den Maßstab bezeichnet, mit welchem sie gemessen sein will. Und außerdem—"

„Mutter, laß uns abbrechen, ehe ein Wort fällt, das nicht vergessen werden kann."

„Erlaube, daß ich fortfahre! Du weißt, ich bin nicht gewöhnt, irgend eine Sache halb zu thun. Und außerdem hieltest Du sie, als Du Deinen leichtsinnigen Antrag machtest, in Deiner unbegreiflichen Kurzsichtigkeit für ein Mädchen von unbeflecktem Rufe und reiner Vergangenheit. Das Erlebte beweist Dir, daß Du Dich in dieser Annahme getäuscht hast."

„Ich habe mich nicht getäuscht, Mutter. Der Schein sprach gegen sie, aber seitdem hat Dernburg Aussagen gemacht, die sie gänzlich rechtfertigen."

„Du glaubst an die Wahrheit dieser Aussagen, weil Deine Verblendung noch vorhält. Aber nicht Jeder ist blind wie Du! Ihr Ruf ist nicht mehr zu retten, ein Makel wird stets an ihm haften. Immer wird sich an sie, und wenn Du sie heirathest, auch an Dich und unsern ehrlichen Namen eine skandalöse Erinnerung knüpfen. Die erste Folge wird sein, daß Du Deinen Abschied nehmen mußt!"

„Ich werde diese Nothwendigkeit wie eine Sühne auf mich nehmen. Aber täusche Dich nicht, Mutter! Auch wenn ich Leila nicht heirathete, dem Soldatenstande müßte ich doch entsagen. Die Kopfwunde hat mich zum Invaliden gemacht, darin, arme Mutter, mußt Du Dich ergeben!"

„O furchtbar, furchtbar! Ernst, dieses Weib hat Dein ganzes Leben vernichtet und alle meine Hoffnungen geknickt."

„Lege nicht ihr allein zur Last, was wir beide verschuldet haben. Und vernichtet ist mein Leben nicht, es ist ihm nur eine andere Richtung gegeben. Ich bin in dieser Zeit der Schmerzen und Sorgen Herr über Eitelkeit und Ehrgeitz geworden. Ich habe eingesehen, daß auch ich ein Opfer zu bringen habe. Und nun, Mutter, laß uns abbrechen, ehe es zu spät wird. Ich könnte selbst in der glücklichsten Ehe nicht Ersatz finden für Dich und Deine Liebe. Du kannst nicht ermessen, wie schwer dieser Verlust mir wäre!"

Frau v. Hardt verharrte einige Minuten schweigend; sie ließ es geschehen, daß ihr Sohn ihre Hand nahm und ehrfurchtsvoll küßte. Sie konnte es nicht fassen, daß dieser Sohn, der, so weit sie auch zurückdenken mochte, stets in Uebereinstimmung mit ihr gehandelt, jetzt zum ersten Male ihrem Willen widerstreben sollte.

„Wirst Du mich auf meiner Reise begleiten?" fragte er, ihre Hand noch immer fest in der seinen haltend.

„Ja, ich habe Deine Pflege übernommen und werde nicht auf halbem Wege stehen bleiben. Aber ich werde wieder gehen, Ernst, wenn ich überflüssig geworden bin."

Es klang eine Bitterkeit durch ihre Worte, aber der Sohn überhörte sie, weil er darin den Ausdruck einer heißen, eifersüchtigen Mutterliebe zu gewahren glaubte. Er umschlang sie wieder und drückte sie an sein Herz.

„Dann wirst Du nie gehen, dann wirst Du fühlen, wie ich, daß wir beide untrennbar sind", sagte er innig. „Und es wird nicht lange dauern, bis Du Dich mit der Veränderung meines Lebensweges ausgesöhnt hast. Dein Bestreben war es im Grunde doch nur, mich zu einem glücklichen und nützlichen Menschen zu erziehen. Und wenn dieser Zweck erreicht wird, ist es nicht gleich, auf welche Weise es geschieht?"

Vielleicht hätte Frau v. Hardt eine Antwort gegeben, die das aufwallende Gefühl ihres Sohnes gedämpft hätte, aber er ließ ihr nicht Zeit dazu. Mit froher Hast ging er an die Vorbereitungen zur Reise. Seit langer Zeit hatte sie ihn nicht mehr so belebt, so freudig erregt gesehen. In ihr wollte sich die Erwägung Bahn brechen, daß für ihr Herz doch noch immer ein Gewinn herauskäme, auch wenn sie auf ihren Lieblingswunsch verzichten müßte. Aber sie wies diesen Gedanken von sich. Noch war nicht die Zeit gekommen, wo sie ohne Groll Pläne aufgeben konnte, die sie ihr Leben lang genährt hatte.

(Schluß f.)

Deutschland.

+ **Berlin,** 22. Dez. Die Beschlüsse des Bundesraths zu dem Gesetzentwurf betreffend die Kranken- und Unfallversicherung der ländlichen Arbeiter sind im Einzelnen noch nicht bekannt. Die Vorlage ist aber im Wesentlichen in der dem Bundesrath vorgelegten Fassung angenommen worden, nachdem die Majorität den Einwendungen namentlich der süddeutschen Regierungen, welche sich auf die dort bestehenden abweichenden Verhältnisse stützten, soweit Rechnung getragen hat, als das mit dem Festhalten an den Grundlagen des Gesetzes vom 6. Juli d. möglich ist. Der Gesetzentwurf, wenn derselbe demnächst an den Reichstag gelangen wird, ist das Ergebniß sehr harter Kämpfe, die mehr als einmal ein anderes Resultat in Aussicht zu stellen schienen und die sich voraussichtlich im Reichstage erneuern werden.

Berlin, 21. Dezbr. Die „Post" veröffentlicht heute ein Dankschreiben des Reichskanzlers wegen der ihm zugegangenen Kundgebungen anläßlich der Ablehnung der zweiten Directorstelle im Reichstage. Dieses Dankschreiben des Reichskanzlers scheint in erster Linie darauf berechnet zu sein, der freisinnigen Partei des Reichstages den Rückzug aus der Position unmöglich zu machen, in welche sie durch die Abstimmung über den zweiten Director gerathen ist. Der Reichskanzler charakterisirt das Votum vom 15. d. als ein Mißtrauensvotum für seine auswärtige Politik, obgleich diejenigen Mitglieder der Partei, welche in der Sitzung das Wort genommen haben, dieser Auffassung widersprochen haben. Wäre ein Mißtrauensvotum beabsichtigt gewesen, so würde die Partei dasselbe nicht an eine verhältnißmäßig so unbedeutende Position, sondern, wie das ein Correspondent der „Volksztg.", des Organs der neuen „demokratischen Partei", alles Ernstes fordert, an die Etatsposition geknüpft haben, welche sich auf das Gehalt des Kanzlers bezieht. Soweit die Anklage des Reichskanzlers gegen die Majorität des Reichstags sich auch gegen die freisinnige Partei richtet, ist dieselbe durch ihr bisheriges Verhalten gegen den Verdacht geschützt, daß sie die Entwickelung des Reichs zu hemmen und die Einheit desselben zu gefährden beabsichtige. Thatsächlich nimmt der Reichskanzler durch diese Veröffentlichung die Drohung in seiner Rede vom 15. d. zurück, daß er sich nach Ablehnung der Position von der verantwortlichen Leitung der Geschäfte zurückziehen werde.

Berlin, 21. Dez. Nachdem der Provinziallandtag von Hannover die Mittel zur Einführung von Gewerbekammern auf dem Verwaltungswege nur für ein Jahr und nur bedingungsweise bewilligt, der hessische und der nassauische Communallandtag aber die Mittel abgelehnt haben, scheint die Regierung sich von der Möglichkeit überzeugt zu haben, ihr Gewerbekammerproject auf anderem Wege als auf demjenigen der ordentlichen Gesetzgebung durchzuführen. Es soll demnach dem Landtage eine bezügliche Vorlage gemacht werden.

△ **Berlin,** 22. Dezbr. Wir haben bereits mitgetheilt, daß die jüngste hiesige Conferenz zwischen den Rheinuferstaaten und Holland über die Lachsfischerei im Rhein zu erwünschten Ergebnissen geführt habe. Wie nunmehr bekannt wird, sollen die Verhandlungen in kurzem wieder aufgenommen werden, und zwar zur Vereinbarung von Verträgen über die Schonzeiten ꝛc., so daß man hoffen darf, nunmehr die seit so vielen Jahren geplanten Unzuträglichkeiten auf diesem Gebiete endlich mit Erfolg beseitigen zu können.

* Eine Aeußerung des Fürsten Bismarck über Rußland. Im neuesten [illegible] der „Deutschen Revue" (Breslau, Trewendt) [illegible] Braun-Wiesbaden Unterhaltungen [illegible] Fürsten Bismarck. Wir entnehmen denselben fo[illegible] den Passus über Rußland. Braun schreibt:

Einer Aeußerung des Fürsten über Rußland will ich hier noch gedenken. „Ich glaube nicht", meinte er, „daß das Testament Peters des Großen apokryph ist. Jedenfalls giebt es in Rußland noch Leute, welche demselben anhängen und welche Rußland immer mehr nach Westeuropa wollen vordringen lassen, wo es sich doch nichts holen kann, als den Nihilismus und ähnliche Krankheiten, welche auch mit einer „heiligen Allianz" nicht zu curiren wären. Seine Aufgabe liegt in Asien. Dort repräsentirt es den Culturfortschritt."

Diese Aeußerung haftete mir im Gedächtniß. Ich erinnerte mich, vor etwa fünfzig Jahren bei einem liberalen Schriftsteller fast wörtlich dasselbe gelesen zu haben.

Ich suchte danach fast acht Tage in meiner ziemlich vollständigen historisch-politischen Bibliothek.

Endlich, nachdem ich längst aufgehört hatte zu suchen, spielte mir der Zufall das richtige Buch in die Hände. In demselben stand wörtlich Folgendes zu lesen:

— „Hätte Rußland Cäsar's hochherzigen Stolz, lieber der erste in einem Dorfe als der zweite in Rom sein zu wollen, dann würde es seinen Trieb, sich westlich auszudehnen, unterdrücken und den Blick nach Asien wenden. Rußland wird Europa nie beherrschen, oder dieses müßte früher des Wunsches unwerth geworden, seine Cultur zerstört, die Krone der Bildung ihm entrissen sein. Peter der Große hatte den Sitz des jugendlichen Reiches von der Grenze Asiens nach Europa verlegt, um dort zu lernen, was noth thut; aber nun, nachdem Rußland ein Jahrhundert die Schule europäischer Bildung besucht hat, möge es nach Asien zurückkehren, wie Peter der Große selbst nach vollendeten Lehrjahren in seine Heimath zurückgekehrt war. In Asien kann es Lehrer werden, in Europa aber wird es immer nur ein gering geachteter Schüler bleiben. Aber die herrschaftliebenden europäischen Fürsten, den verjährten Vorurtheilen des Adelsstolzes noch immer anhängend, wollen sich nur mit ahnenreichen europäischen Ländern vermählen, auch wenn sie arm und häßlich wären, und achten die viel reicheren und schöneren Staaten der übrigen Welttheile darum nicht, weil sie neueren Ursprungs und gleichsam bürgerlicher Abkunft sind. Rußlands Unterthanen werden als asiatische Bürger sich frei und glücklich fühlen und ihren Beherrscher lieben, als europäische aber sich mit den liberaler beherrschten Deutschen, Franzosen und Engländern vergleichen und das Joch der Regierung drückend finden."

Das Buch, worin dies stand, waren Ludwig Börnes gesammelte Schriften, Band VII., Seite 110, „Fragmente und Aphorismen", Nr. 292. Börne hatte diese Bemerkung schon im Jahre 1822 niedergeschrieben.

* Die Nachricht von der Aufhissung der deutschen Flagge auf den Inseln Neu-Britannien, Neu-Irland, den Admiralitäts-Inseln, sowie auf gewissen Theilen der Nordküste von Neu-Guinea begleitet die englische „Pall Mall Gazette" mit folgenden Bemerkungen:

„Es ist nun vorbei mit dem sanguinischen Glauben einer guten Anzahl von Personen, daß wir den westlichen Stillen Ocean gänzlich für uns selber behalten könnten. Wir haben bei verschiedenen Gelegenheiten hervorgehoben, daß, wenn wir Neu-Guinea ganz wollen, in der Geltendmachung unserer Forderung keine Zeit zu verlieren sei. Wir konnten nicht hoffen, andere fernzuhalten, ohne es selber zu nehmen. Da dieser Schritt zu kühn für uns erschien, bleibt nichts anderes übrig, als eine deutsche Annexion mit guter Miene hinzunehmen. Wir können dies um so leichter thun, da es kein Eingriff in eine Region ist, die wir ausschließlich als unsere eigene zu betrachten befugt sind. Die Nebenbuhlerschaft der zwei echt colonisirenden Racen im westlichen Stillen Ocean sollte die Förderung beider zur Folge haben."

* Der preußische Staatsrath tritt am 15. Januar wieder zusammen.

Straßburg, 20. Dezbr. Die „Straßburger Post" meldet, daß das Verfahren gegen Antoine beim Reichsgericht eingestellt ist.

Italien.

Rom, 17. Dezember. Die Nachricht, der König von Spanien sei leidend und beabsichtige, das künftige Frühjahr in Italien zuzubringen, ist, wie in der spanischen Gesandtschaft versichert wurde, erfunden. Don Alfonso erfreut sich nach wie vor einer guten Gesundheit und wenn er ein milderes Klima als das von Madrid aufsuchen will, so braucht er deshalb Spanien nicht zu verlassen. — Das Cassationsgericht hat die in Neapel wohnenden Jesuiten mit ihrer gegen den Fiscus gerichteten Klage auf Auszahlung rückständiger Pensionen abgewiesen.

Portugal.

ac. **Lissabon,** 19. Dezember. In einer heutigen, unter dem Vorsitz Senhor Braamcamp's abgehaltenen Versammlung von Mitgliedern der Fortschrittspartei aus beiden Kammern wurde beschlossen, von dem mit dem Cabinet Senhor Fontes de Mello's vereinbarten Abkommen betreffs der Annahme der von Letzterem eingebrachten Verfassungsreform-Vorlage zurückzutreten. Als Gründe für diesen Entschluß werden die dictatorischen Handlungen de Mello's angegeben, durch welche die Fortschrittspartei sich von dem Abkommen für entbunden erachtet. Auch wurde der Beschluß gefaßt, dem Premier mit einer energischen und unnachgiebigen Opposition zu begegnen. In hiesigen politischen Kreisen hat das Vorgehen der Fortschrittspartei beträchtliche Aufregung verursacht.

Amerika.

Washington, 18. Dezbr. Der volle Wortlaut des zwischen den Vereinigten Staaten und der Republik Nicaragua abgeschlossenen Vertrages, der ersteren das Recht zur Anlegung eines interoceanischen Canals querüber das Territorium Nicaraguas giebt, ist zugleich mit der Botschaft des Präsidenten Arthur, womit er das Document dem Senat übermittelt, im Druck erschienen. Der Präsident hebt in seiner Mittheilung die Vortheile hervor, welche dem Welthandel durch die Ausführung des projectirten Canals erwachsen müssen und fährt dann fort: „Die Vereinigten Staaten haben kein Motiv oder einen Wunsch für Gebietserwerbungen oder eine politische Controle über ihre gegenwärtigen Grenzen hinaus und durch den Vertrag wird nichts Derartiges beabsichtigt. Die beiden Regierungen haben sich vereinigt, einen Plan zu entwerfen, nach welchem ein unerläßliches Werk ausgeführt werden dürfte; die eine liefert das Territorium und die andere das Gold, indem sie die Vortheile anerkennen, welche dem Welthandel aus dem Werke erwachsen müssen, und von dem Glauben beseelt sind, daß irgend ein großes Unternehmen, welches die allgemeine Wohlfahrt der Welt sichert, auch zum großen Fortschritt der ganzen Menschheit beiträgt. Die beiden Länder haben in dem Vertrage für die mögliche Benutzung des Canals seitens aller Nationen unter gleichmäßigen Bedingungen Fürsorge getroffen, während sie sich für den Küstenhandel, an dem nur die contrahirenden Parteien interessirt sind, das Privilegium günstiger Zölle vorbehalten. Der Canal kann durch das fähige Genie-Corps unserer Armee unter deren durchgreifendem System billiger und besser hergestellt werden, als ein Werk von solcher Großartigkeit auf andere Weise ausgeführt werden könnte." — Der Senat hat Mr. Mc. Culloch's Ernennung zum Secretär des Schatzamtes bestätigt.

* Aus Panama wird unterm 19. d. Mts. gemeldet: Eine Londoner Firma hat einen Contract unterzeichnet, 15 000 000 Meter in der Culebra-Section des Panama-Canals auszustechen. Die Kosten werden sich unter 8 Frcs. per Meter stellen, und die zur Ausführung des Werkes gesetzte Frist ist zwei Jahre. Eine große Anzahl europäischer Arbeiter soll engagirt werden. Jetzt ist die trockene Saison eingetreten. Der Gesundheitszustand der Arbeiter ist ein guter, und das Werk schreitet vor.

Telegramme d. Danziger Zeitung.

Rom, 22. Dezember. Nach dem „Berliner Tagebl." cursiren hier fortdauernd Gerüchte über starke Rüstungen in allen See-Arsenalen, welche mit den italienischen Annexionsplänen im Rothen Meere in Verbindung gebracht werden.

Telegraphische Nachrichten der Danz. Ztg.

Wien, 21. Dezember, Abends. Wie verlautet, hat Kuffler gestanden, daß er gewußt, woher Jauner die für ihn bestimmten Gelder entnommen habe. In den Händen der Behörde befindet sich gravirendes Material über die zwischen Kuffler und Jauner bestandenen Beziehungen.

Rom, 21. Dezbr. Die Deputirtenkammer hat die Vorlage über die Maßregeln zur Verbesserung der Gesundheitsverhältnisse in Neapel mit 259 gegen 146 Stimmen angenommen; hierauf wurde die Berathung der Eisenbahnconventionen fortgesetzt, die voraussichtlich morgen zu Ende geführt wird. Die Kammer wird sich hierauf vertagen.

Archangel, 21. Dezbr. Der hiesige deutsche Consul Gernet ist gestern gestorben.

Danzig, 23. Dezember.

* **[Ausschluß von der Colportage.]** Wiederholt ist in neuerer Zeit die Hilfe der Polizeibehörden von Personen in Anspruch genommen worden, welche ein Opfer ihrer Leichtgläubigkeit und Unerfahrenheit geworden waren, indem sie bei dem Erwerbe von Loosen, Prämienpapieren oder Antheilscheinen durch die mit dem Absatz solcher Papiere beschäftigten Gewerbetreibenden in unredlicher Weise übervortheilt wurden. Die angestellten Ermittelungen haben nach einem Rescript des Ministers des Innern vom 27. November d. J. in einzelnen Fällen ergeben, daß die ratenweise von den Abnehmern geleisteten Zahlungen den Courswerth der Papiere oder Antheilsberechtigungen um das Doppelte und mehr überstiegen, daß über die Wahrscheinlichkeit des Gewinnes die übertriebensten Vorspiegelungen gemacht wurden und daß die Lieferung der Papiere, sowie die Auszahlung der Gewinne oder Gewinnantheile unter nichtigen Vorwänden beanstandet worden ist. Abgesehen von den Fällen, in denen der bezeichnete Gewerbebetrieb an sich verboten und mit Strafe bedroht ist, gelingt es nur selten, die stattgefundenen Uebervortheilungen strafgerichtlich zu ahnden, da die gesetzlichen Merkmale des Betruges sich schwer nachweisen lassen. Um diesen Mißständen aber nach Möglichkeit vorzubeugen, empfiehlt der Minister den Polizei- und Regierungsbehörden eine genaue Beachtung der Bestimmungen der Gewerbe-Ordnung, nach welchen der geschilderte Gewerbebetrieb, auch wenn er im Uebrigen sich in den Grenzen des gesetzlich Erlaubten hält, nicht im Umherziehen oder im Wege der Colportage ausgeübt werden darf.

* Wie wir in conservativen Blättern lesen, haben nun auch die städtischen Behörden des Städtchens Kulmsee sich für berufen erachtet, den Reichskanzler gegen die böse Reichstags-Mehrheit, welche die 20 000 Mk. für den bekannten Directorposten vorläufig abgelehnt hat, in Schutz zu nehmen und demselben in einer Loyalitäts-Adresse ihre Entrüstung über den Reichstagsbeschluß vom 15. d. Mts. auszudrücken. Abgesehen davon, daß diese Adresse einen Ton anschlägt, der für die Verwaltung einer so unbedeutenden Orts-Commune wie Kulmsee der Gesammtvertretung des deutschen Volkes gegenüber mindestens nicht schicklich ist, würden die städtischen Behörden von Kulmsee sich ein größeres Verdienst um ihre Commune erwerben, wenn sie sich auf die Dinge beschränkten, zu deren Wahrnehmung sie von der Bürgerschaft erwählt und vom Gesetz berufen sind. Und in dieser Beziehung dürfte es doch auch in Kulmsee noch Einiges zu thun geben, so daß man die Auseinandersetzung mit dem Reichstage ohne Gefahr für die Ruhe Kulmsees dem Reichskanzler und den deutschen Regierungen überlassen konnte. Mag man die Ablehnung der 20 000 Mk., welche noch nicht einmal eine definitive ist, billigen oder nicht, das ist hier ganz gleichgiltig; der Einmischung der städtischen Verwaltung von Kulmsee in diese Angelegenheit wird man schwerlich eine andere Berechtigung als die durch die Komik unserer Zustände erzeugte zuerkennen können. Der einzige Ernst, der dieser Kundgebung vielleicht innewohnt, ist die Verlegenheit, welche der wunderbare Kulmsee'r Communalbeschluß den Aufsichtsbehörden bereitet, wenn sie sich der engen Auslegung erinnern, die den §§ 35 und 56 der Städteordnung bei Behandlung des Antrages Singer in der Berliner Stadtverordneten-Versammlung seitens der Staatsregierung gegeben wurde. Und der Antrag Singer betraf doch wenigstens eine Angelegenheit, welche die Interessen der Commune Berlin nicht unwesentlich berührt.

L. **Cöslin,** 22. Dezember. Für die nächtliche Ruhe und Sicherheit hatten in unserer Stadt bisher 6 Nachtwächter zu sorgen, welche ein jährliches Gehalt von 360 ℳ bezogen. Es passirten nun hier im vergangenen Monat viele Einbruchsdiebstähle, bei denen es nie gelang, die Thäter zu fassen. Die Väter der Stadt haben sich deshalb veranlaßt gesehen, noch zwei weitere Nachtwächter anzustellen und allen das Gehalt auf jährlich 400 ℳ zu erhöhen. — Der Buchhalter Otto B. war kürzlich vom hiesigen Schöffengericht zu 5 ℳ Geldstrafe verurtheilt worden, da er beim letzten Feuer die Löschmannschaften belästigt hatte. Der junge Mann forderte nun vorgestern am späten Abend von seinem Vater die 5 ℳ, die ihm jedoch verweigert wurden, worauf er mit einem Messer auf Vater und Schwester losging. Der Vater holte zwei Polizeibeamte zu seiner Hilfe herbei, und als diese in die Stube traten, schlug sich der junge Wütherich mit dem Messer in den linken Arm in der Absicht, sich die Pulsader durchzuschneiden. Das Blut spritzte hoch auf. Dr. P., welcher schnell herbeigeholt wurde, constatirte, daß nur eine Sehne des linken Armes durchgeschnitten war und daß die Lähmung eines Fingers der linken Hand die Folge der jugendlichen Thorheit sein wird.

Versicherungswesen.

⊙ **[Die Garantiemittel unserer Lebensversicherungs-Gesellschaften.]** Wer mit dem Umfange des Lebensversicherungsgeschäftes in Deutschland nicht näher vertraut ist, wird staunen über die riesigen Summen, welche den Gesellschaften alljährlich zufließen und von ihnen angelegt oder umgelegt werden. Das gesammte Versicherungskapital übersteigt gegenwärtig bereits 2½ Milliarden Mark, bleibt also nicht mehr weit hinter dem Betrage der Kriegskostenentschädigung zurück, welche uns Frankreich nach Beendigung des deutsch-französischen Krieges zu zahlen hatte. Da diese 2½ Milliarden von den Gesellschaften binnen wenigen Jahren an die Versicherten oder ihre Hinterbliebenen zurückgezahlt werden müssen, so kann man sich vorstellen, daß die Gesellschaften bedeutende Beträge bereit halten müssen, um diese Zahlungsverbindlichkeiten stets prompt erfüllen zu können. Es dient dazu namentlich die von Jahr zu Jahr steigende Prämienreserve, welche am Ende des vorigen Jahres über 450 Millionen Mark oder etwa den sechsten Theil der Versicherungssumme bildete. Diese Prämienreserve allein mit Einrechnung der jährlichen Prämien- und Zinseinnahmen würde ausreichen, um alle Verbindlichkeiten der Gesellschaften zu decken. Man begnügt sich jedoch nicht mit diesem Garantiefond, sondern alle Gesellschaften haben noch mehr oder weniger andere Garantiemittel zur Verfügung, die bei etwaiger Gefahr Succurs bringen können. Es sind dies die sogenannten Kapital- und Extrareserven mit 15½ Millionen, die Actien- und Gründungsfonds mit 121 Millionen und die angesammelten aber noch nicht vertheilten Ueberschüsse mit 61 Millionen, zusammen also 200 Millionen Mark oder fast 50 % der ganzen Prämienreserve. Andere finanzielle Unternehmen, wie Banken, Eisenbahnen und dergleichen bieten ein viel größeres Risiko, was auch durch eine neuerdings erst veröffentlichte Statistik der bedeutenderen Banken bestätigt wird. Die 80 größten Creditbanken Deutschlands, welche ein Actienkapital von 750 Millionen Mark besitzen, hatten nämlich Ende 1883 an 96 Millionen Mark oder etwa 13 % Reserven, während die 20 Lebensversicherungs-Actiengesellschaften bei einem Actienkapital von 116 Millionen Mark an Kapital-Reserven und unvertheilten Ueberschüssen mehr als 23 Millionen Mark, gleich 20 % besaßen.

Zuschrift an die Redaction.

Bescheidene Anfrage an die Verwaltung der königlichen Ostbahn.

Seit einiger Zeit ist die Entladefrist für Wagenladungen auf 6 Stunden herabgesetzt. Jeder Empfänger von Gütern in Wagenladungen weiß, daß dies mit bedeutend höhern Kosten verknüpft ist, muß sich aber trotzdem den Anordnungen der Verwaltung fügen und fügt sich ja auch schließlich gern, wenn er weiß, daß genügende Gründe für solche Anordnungen vorhanden.

Warum ist aber die Verwaltung nicht auch bestrebt, für schnelle Entladung der Wagen dadurch, daß sie dieselben möglichst bald den Empfängern laderecht stellt, mit zu wirken? Für Einsender dieses ist am Freitag, den 19. d. M., ein Wagen von einer nahe gelegenen Station abgegangen und folglich am selbigen Tage hier noch eingegangen. Woran liegt es nun, daß Empfänger bis heute, den 22., Vormittags ½11 Uhr, noch keinen Avis hat, daß der Wagen zum Entladen bereit steht. Durch eine solche Expedirung der Waggons ist eine sechsstündige Entladefrist wirklich nicht motivirt. K.

Naturforschende Gesellschaft.

Sitzung der anthropologischen Section am 17. Dezember 1884.

Herr Stadtrath Helm machte Mittheilung über seine chemischen Untersuchungen von Bernstein, welcher ihm von Herrn Dr. Schliemann aus Athen übersandt wurde und welchen der letztere den alten Königsgräbern von Mykenä entnommen hatte. Es befanden sich in den Gräbern mehr als tausend Bernsteinperlen in allen Größen. Es wurde von verschiedener Seite bezweifelt, daß das Rohmaterial zu diesen Bernsteinartefacten schon zur Zeit der alten griechischen Könige auf Handelswegen von der Ostseeküste nach Griechenland gekommen sei und wurde auf nähere Bezugsquellen, namentlich Sicilien und Oberitalien, wo ebenfalls Bernstein gefunden wird, hingewiesen. Herr Helm hatte nun durch zahlreiche chemische Analysen constatirt, daß zwischen den Bernsteinen, resp. fossilen Harzen, die in verschiedenen Ländern Europas gefunden werden, erhebliche physikalische und chemische Unterschiede bestehen und daß namentlich der baltische Bernstein sich durch seinen hohen Gehalt an Bernsteinsäure vor den andern auszeichnet. Die Resultate der Untersuchungen des Herrn Helm, welche ergaben, daß der Bernstein aus den Gräbern von Mykenä übereinstimmend mit dem der baltischen Küste ist und die sich daran knüpfenden Erwägungen wird Herr Dr. Schliemann in seinem demnächst erscheinenden Werke über Tyrins niederlegen,

Nachdem die Herren Conwentz und Schultze einige Bemerkungen hieran geknüpft hatten, wies der Vorsitzende Herr Dr. Lissauer auf die Wichtigkeit der vorerwähnten Untersuchungen des Herrn Helm hin und bat ihn auch in Zukunft den archäologischen Bernsteinfunden seine Aufmerksamkeit zu widmen und über die Hauptergebnisse seiner Forschungen die anthropologische Section im Laufenden zu halten.

Hierauf legte der Director des Provinzial-Museums, Herr Dr. Conwentz, einen Theil der neu eingegangenen Geschenke vor.

Wie alle Abtheilungen des Provinzial-Museums, so erfreut sich im besondern auch die anthropologisch-prähistorische eines sehr regen Interesses seitens der Bevölkerung in Stadt und Provinz. In progressivem Maße vermehren sich jährlich die Sammlungen, sodaß schon jetzt sowohl in den Sälen des Frauenthors als auch in denen des Grünenthors ein Raummangel sich merkbar macht. Vornehmlich im laufenden Jahre hat das Provinzial-Museum eine überaus große Zahl von umfangreichen und werthvollen Geschenken zu verzeichnen, welche es der allzeit freundlichen Theilnahme und Opferwilligkeit der Bewohner unserer Provinz verdankt. Viele von diesen Gegenständen verdienen eine ausführliche Behandlung, welche ihnen hoffentlich später noch zutheil werden wird. Heute muß ich mich darauf beschränken, die hauptsächlichsten derselben vorzulegen, welche hier schon sämmtliche Tische und viele Stühle füllen.

Zunächst sei auf die Steinfigur aus Rosenberg Westpr. hingewiesen, über welche Herr Schultze bereits vor zwei Jahren ausführliche Mittheilungen gemacht hat und welche dem Museum zuzuführen jetzt erst gelungen ist. In erster Reihe gebührt dem bisherigen Besitzer Herrn Rendanten Loesdau daselbst für die uneigennützige Abgabe dieses wichtigen Denkmals aus ältester Zeit der wärmste Dank. Außerdem fühlen wir uns Hrn. Maurermeister Hanne in Rosenberg für das Ausheben des Steincolosses sowie für dessen Anfuhr zum Bahnhof und der Direction der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn für den freien Transport auf ihrer Strecke zu ergebenem Danke verpflichtet. Diese Steinfigur ist vor dem Haupteingange in das Franzikanerkloster aufgestellt worden und wird in nächster Zeit ein interessantes Pendant erhalten. Von weiteren Steinartefacten lege ich mehrere zum Theil schön gearbeitete Exemplare von Meißeln und Hämmern aus Feuerstein, Diorit, Granit ꝛc. vor, welche die im Sinne des Provinzial-Museums mit großem Erfolge thätigen Herren Dr. Fricke-Dirschau, Realprogymnasiallehrer Meier-Riesenburg, Förster Münchenberg-Carlsthal, Apotheker Schemmel-Lessen und Rittergutsbesitzer Treichel-Hochpaleschken demselben wiederum zugedacht haben. In einer künstlichen Einbettung von rothem Lehm am Ufer des Sorgensees unweit der Zuckerfabrik Riesenburg sind in der Nähe zweier Skelette ein flacher Steinhammer von elliptischem Umfange und ein Steinkelt aufgefunden worden, welche Herr Ingenieur Stender durch gütige Vermittelung des Eisenbahndirectors Herrn Breidsprecher hierselbst dem Museum abgetreten hat. Ferner verdanken wir einen Steinhammer Herrn Baron v. Keyserlingk in Lisserwo und einen Feuersteinmeißel Herrn Gutsbesitzer Remer in Heinrichswalde, Kreis Schlochau. Alte Schleifsteine aus Quarzit wurden von Hrn. Rittergutsbesitzer Borrmann in Gr. Paglau bei Konitz und Herrn Techniker von Müllerstedt in Rosenberg (Westpr.) übergeben.

Eine werthvolle Sammlung von 140 diversen Perlen, Korallen, Scheiben und anderen Schmuckgegenständen aus Bernstein hat Frau J. Perlbach hier dem Provinzial-Museum verehrt. Diese seltenen Artefate gehören vornehmlich der Steinzeit an und werden eine Zierde der archäologischen Abtheilung bilden. Sodann lege ich zwei andere Gegenstände vor, welche bislang in unserer Provinz nicht aufgefunden worden sind: einen Knochenkamm mit kurzen Zinken von Herrn Dr. Fricke aus Dirschau und eine Harpunspitze aus dem Mergellager von Kampkewitz unweit Lauenburg i. P. von Herrn Rittergutsbesitzer Fitte. Endlich haben Herr Lehrer Flögel-Marienburg eine Suite von Scherben u. dergl., welche der Steinzeit angehören, aus Weißenberg und der Vortragende solche nebst Steinwaffen ꝛc. aus der ältesten Culturschicht am hohen Haffufer oberhalb Tolkemit gesammelt.

Von Bronzen ist wiederum ein großer Angelhaken am Strande des Sauliner Sees aufgefunden und durch Herrn Kaufmann Casper in Saulin i. P. dem Museum zugeführt worden. Im Uebrigen ist dasselbe in den Besitz vieler anderer Bronzen gelangt, worüber schon anderweitig berichtet worden ist, bezw. noch berichtet werden wird. Ich erwähne nur noch, daß der höchst eigenartige und kostbare Fund aus Rondsen durch die rühmenswerthe Liberalität des Herrn Bankier und Rittergutsbesitzer A. Böhm in Graudenz inzwischen dem Provinzial-Museum zum Geschenk gemacht worden ist, welches wir in dankbarer Erinnerung an den gütigen Geber stets in Ehren halten werden. Herr Juwelier Paul Telge in Berlin, welcher durch die Imitation der Silberfunde von Hiddensoe u. a. bekannt geworden ist, hat die Verwaltung des Provinzial-Museums um die Erlaubniß gebeten, von den zwei Hauptgegenständen des qu. Fundes (Kanne und Räucherbecken) Nachbildungen herstellen und vertreiben zu dürfen. Diese Erlaubniß ist ihm bedingungsweise gewährt worden und es steht zu erwarten, daß die fraglichen Schaustücke demnächst werden in den Handel gebracht werden.

In mehreren Orten der Provinz (Buchenrode, Hohenstein, Kl. Kleschkau) sind Skelettgräber des älteren Eisenalters neu aufgefunden worden. Sie zeigen an der Oberfläche rechteckige Steinumfassungen und enthalten in einer Tiefe von 1—2,5 Mtr. von West nach Ost liegende menschliche Skelette mit geringer Beigabe an Bronze und Eisen. Charakteristisch sind ein kleines Messer in der Hüftgegend und außerdem Armspangen und Fibeln von Bronze. Aus den vorgenannten Gräbern sind uns solche Beigaben von dem Herrn Rittergutsbesitzer v. Graß-Klanin, von dem Eisenbahnbetriebsamt hierselbst und vom Herrn Administrator Stock in Kl. Kleschkau übergeben worden. In dieselbe Zeitperiode gehören einige Urnenfunde aus Obornigk i. P. (Hr. Lehrer Flögel), Gr. Paglau [Konitz] (Hr. Rittergutsbesitzer Borrmann) und Rauschen Ostpr. (Hr. Stud. Lampe). Eine der letzteren Urnen zeigt, ähnlich unseren Gesichtsurnen, zwei Ohrenansätze und die Zeichnung eines Halsschmuckes. Von Herrn Lehrer Dombrowski in Dirschau empfing das Museum eine umgebogene eiserne Lanzenspitze, welche mit Knochenresten zusammen in einer Urne daselbst aufgefunden worden ist. Jene sieht den Beigaben ähnlich, welche aus den Brandgruben und Urnengräbern in Oliva bekannt geworden sind.

Seitdem die Provinzial-Vertretung allen gemeinnützigen, gewerblichen und wissenschaftlichen Bestrebungen in Westpreußen eine wirksame Förderung zu Theil werden läßt, haben viele in der Provinz

bestehende Vereine und Sammlungen die Absicht ausgedrückt, ihre Sonderzwecke den allgemeinen Culturaufgaben einzuordnen und dem westpreußischen Provinzial-Museum sich anzuschließen. Die Lokal-Museen in Elbing, Graudenz u. a. O. sind gewillt, sämmtliche Doubletten abzugeben und ich freue mich, Ihnen schon heute eine Suite von 55 Nummern vorlegen zu können, welche das städtische Museum in Elbing dem Provinzial-Museum hierselbst als werthvolles Angebinde überwiesen hat. Dieselbe umfaßt jene charakteristischen und theilweise merkwürdigen Beigaben an Bronze-Fibeln, -Armspangen, -Ringen, -Berloques, Holzkämmen u. a. m., welche s. Z. von Hrn. Dr. Anger aus den gemischten Gräbern des Neustädter Feldes bei Elbing ans Tageslicht gebracht worden sind. (Schluß f.)

Vermischtes.

* Aus Dessau wird der „Tgl. R." geschrieben: Die Regierung der Republik Chile hat den Seminarlehrer M. Schneider in Cöthen zum Director des Seminars in Santiago und den Oberlehrer Bergter von der hiesigen Antoinettenschule zum Unterdirector derselben Anstalt berufen.

* Ueber ein Phänomen auf der Jupiterscheibe berichtet Prof. L. Weinck von der Prager Sternwarte: Ich bemerkte in dem südlichsten der dunklen Jupiterstreifen nahe zur Mitte seiner Längenausdehnung am 17. Februar d. J. einen schwarzen Punkt, welcher dem Schatten eines Trabanten glich und mich zunächst veranlaßte, im Nautical Almanac nachzusehen, ob kein solcher sich zur angegebenen Zeit auf die Planetenscheibe projicire. Es war nicht der Fall. Die Realität dieser Erscheinung constatiren sofort auch die Herren Dr. Gruß und Dr. Rosicky sowohl an dem Frauenhofer'schen als an dem Reinfelder'schen Fernrohre der Sternwarte. Nach 10 bis 15 Minuten schien mir der kleine Fleck nicht mehr so scharf begrenzt zu sein, wie zuerst, und als ich mich später zum Zeichnen desselben anschickte, fehle derselbe ganz; dagegen zeigte sich nahe an derselben Stelle schwach markirt eine lichte längliche Wolke, die ich vordem nicht gesehen. Diese Wolke war nach etwa drei Jupiterumdrehungen noch schwach zu erkennen und es gelang, sie nach fünf Umdrehungen bei guter Luft abermals deutlich wahrzunehmen und zu zeichnen.

* Aus Wien wird berichtet: Impresario Conried aus Newyork ist hier eingetroffen, um mit Sonnenthal die definitiven Bestimmungen wegen dessen Gastspiels in Newyork zu treffen. Dieses bereits vor längerer Zeit contractlich vereinbarte Gastspiel soll nun vollständig gesichert sein, da die bisherige Subscription für den „Sonnenthal-Fonds", wie verlautet, ein sehr zufriedenstellendes Ergebniß gehabt hat.

a. c. **London,** 20. Dez. Sir Moses Montefiore ist seit einigen Tagen wieder sehr leidend, doch flößt sein Zustand keine ernsten Besorgnisse ein. — Searles V. Wood, ein hervorragender britischer Geologe, ist dieser Tage in London gestorben. Seine Forschungen waren hauptsächlich der Geologie und Palaeontologie der neueren Formationen gewidmet. — In Peckham bei London wurde am 18. d. ein neues Kloster für Kapuzinermönche eröffnet. Es giebt jetzt acht Kapuzinerklöster in England.

* Der spanische Thronprätendent Don Carlos steht im Begriff, sich in Triest nach Indien einzuschiffen, wo er auf Anrathen der Aerzte einen längeren Aufenthalt zu nehmen gedenkt. Don Carlos leidet an einem Kehlkopfübel, für welches er von der warmen Land- und Seeluft einer indischen Küstenstadt Linderung erhofft. Er reist unter dem Namen eines Grafen von Castilien und ist nur von vier Personen, unter denen sich sein Beichtvater befindet, begleitet.

Literarisches.

Von der im Verlage der Deutschen Verlags-Anstalt (vorm. Ed. Hallberger) in Stuttgart erscheinenden Pracht-Ausgabe von **Goethe's Werken,** illustrirt von ersten deutschen Künstlern, herausgegeben von Professor H. Düntzer, liegen uns jetzt die Lieferungen 72 bis 80 vor, und demnächst stehen auch die Schlußlieferungen zu erwarten, so daß dieses Prachtwerk noch vor Weihnachten vollständig sein soll. Es ist schon so viel zum Lobe dieser Ausgabe gesagt worden, daß uns kaum noch etwas zu sagen übrig bleibt. Die sorgfältige Revision des Textes, die der auf diesem Gebiete berühmte Herausgeber besorgt, der prächtige klare Druck und die Eleganz der Ausstattung würden allein schon hinreichen, diese Ausgabe über alle anderen bisher erschienenen Ausgaben der Werke Goethes zu erheben. Zu diesen Vorzügen gesellen sich aber noch in wahrhaft künstlerischer Pracht und Ausführung die Illustrationen, die in reicher Fülle die geschilderten Personen und Situationen veranschaulichen und welche diese Ausgabe zu einem Kunstwerk ersten Ranges machen.

Soeben geht uns aus dem Verlage von E. Schlömp in Leipzig zu: Conrad Alberti. **„Gustav Freytag.** Sein Leben und Schaffen". Mit dem Porträt des Dichters. — Wir werden demnächst auf das Buch näher eingehen.

---

pb. Eine neue vollständig umgearbeitete Auflage ist von **Daniel-Zimmermanns** „Deutschland für die Jugend" in Leipzig bei Fues (Reisland) erschienen. Das Buch bildet den ersten in sich abgeschlossenen Theil eines größeren Werkes, betitelt „Geographische Charakterbilder von H. A. Daniel und Berth. Volz" und umfaßt das Alpenland, das deutsche Reich und Deutsch-Oesterreich. Es zerfällt, abgesehen von der Einleitung (Land und Leute) in fünf große Abschnitte: Alpenland, oberdeutsches Donauland, westdeutsches Rheinland, mitteldeutsches Bergland, norddeutsche Tiefebene. Aus diesen deutschen Regionen werden geographische und geschichtliche Charakterlandschaften ausgewählt und in höchst ansprechender, lebendiger, abwechselungsreicher Form geschildert, so daß da nichts von dem oft trockenen Tone mancher geographischer Lehrbücher zu finden ist. Außerdem ist der Text durch zahlreiche treffliche Abbildungen illustrirt. Ist so das Buch für die reifere Jugend ein ausgezeichnetes Bildungsmittel, das mit Sicherheit die oft nur auswendig gelernten und daher selten lange im Gedächtniß haftenden geographischen Daten durch Schaffung eines dauernden geistigen Bildes befestigt, so bildet es andererseits auch für den Erwachsenen eine in hohem Grade ansprechende und geradezu spannende Lectüre. Das Buch ist in jeder Beziehung zu empfehlen und bildet auch durch seine äußere Ausstattung einen Schmuck des Weihnachtstisches.

Standesamt.

Vom 22. Dezember.

Geburten: Händler Max Bäcker, T. — Schneidermeister Carl Hillbrandt, T. — Arb. Max Tetzlaff, T. — Feuerwehrmann Benjamin Prütz, S. — Arb. Eugen Krause, S. — Feuerwehrmann Richard Plewe, S. — Fleischermeister Gustav Wende, S. — Malergehilfe Carl Heinrichs, T. — Malergehilfe Rudolf Krause, S. — Kaufmann Paul Pawlowski, T. — Zimmerges. August Serotzki, T. — Malergehilfe Franz Stachlowski, T. — Koch Max Eißler, S. — Tischlerges. Louis Kowalski, T. — Schuhmachermstr. Wilh. Friese, T. — Schlossergeselle Carl Schwalm, T. — Arb. August Meding, S. — Sergeant August Haschenz, T. — Buchhalter Stefan Dix, S. — Arb. Michael Poplawski, T. — Tapezier Rudolf Dzandsalowski, T. — Unehel.: 1 S., 3 T.

Aufgebote: Maurergeselle Jacob Michael Idem in Mühlbanz und Rosalie Anna Manikowska daselbst. — Tischlermeister Leopold Bedzko in Saalfeld und Wittwe Caroline Waras, geb. Chrzesniewski hier. — Rentier Friedrich Albert Wiens hier und Wittwe Wilhelmine Auguste Amalie Rexin, geb. Klomhus in Scharfenberg. — Fabrikarbeiter Paul Gottwald Witzky in Essen und Georgine Henriette Elise Schäfer daselbst. — Fabrikarbeiter Adalbert Boehm in Holsterhausen und Eleonore Mathilde Krönke daselbst.

Heirathen: Töpfermeister Carl Julius Gehrmann und Marie Auguste Friederike Mantzey. — Arb. Gustav Albert Voll und Hulda Eva Krämer.

Todesfälle: Wwe. Henriette Ernestine Amalie Schultze, geb. Hoffmann, 85 J. — Frau Selma Joh. Blanca Barnick, geb. Krüger, 39 J. — Binnenlootse Benjamin David Gohr, 62 J. — S. d. Tapeziers und Decorateurs Max Schiller, 9 Tg. — Wwe. Pauline Schwarz, geb. Silberstädter, 77 J. — Frau Susanna Krause, geb. Mareck, 80 J. — Schmied Otto Kammer, 40 J. — Wwe. Marie Elisabeth Saß, geb. Andrees, 68 J. — T. d. Buchdruckers Paul Springer, 6 M. — Wwe. Helene Epp, geb. Epp, 68 J. — Frau Anna Packhäuser, geb. Zerotzki, 38 J. — Dienstmädchen Henriette Piorkowski, 36 J. — Wwe. Helene Bernstein, geb. Abrahamsohn, 68 J. — S. d. Klempnermstrs. Max Herrdemertens, 2 J. — Hafenbauarbeiter Aug. Poblotzki, 73 J. — T. d. Küsters August Malewski, 3 J. — T. d. Arb. Valentin Kawczynski, 5 J.

Königsberg, 20. Dezember. [Wochenbericht von Portatius und Grothe.] Spiritus kam eine Kleinigkeit reichlicher heran als in der Vorwoche, so daß die Käufer den Locopreis vom Beginn der Woche ab um ¼ M. herabdrücken konnten. Der Terminhandel ruhte gänzlich, die Notirungen schwankten um Kleinigkeiten, die Differenz zwischen Forderung und Geboten war zu groß, um Abschlüsse zu ermöglichen. Zugeführt wurden vom 13. bis 19. Dezember 205 000 Liter, gekündigt nichts. Bezahlt wurde loco 41½ M. u. Gd., Dezember 41½, 41¼, 41½ M. Gd., Dezember-März 42 M. Gd., Frühjahr 44½, 45 M. Br., Mai-Juni 45, 45½ M. Br., Juni 45, 45¼ M. Gd., Juli 46, 46¼, 46 M. Gd., August 47¼, 47½, 47¼ M. Br., 46¾ M. Gd., September 48 M. Br. — Alles pro 10 000 Liter % ohne Faß.

Frankfurt a. M., 20. Dezbr. Effecten-Societät. (Schluß.) Creditactien 241, Franzosen 254, Lombarden —, Galizier 222½, Aegypter 65⅛, 4% ungar. Goldrente 79⅛, 1880er Russen 81, Gotthardbahn 103¼. — Fest.

Glasgow, 20. Dezember. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 579 400 Tons gegen 583 500 Tons im vorigen Jahre. Zahl der im Betrieb befindlichen Hochöfen 93 gegen 103 im vorigen Jahre.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 22. Dezember. — **Wind:** ONO.

Gesegelt: Emma (SD.), Wunderlich, Rouen, Holz und Papier.

Nichts in Sicht.

Fremde.

Englisches Haus. Jacobsen nebst Gemahlin aus Spengawken, Majorats-Verwalter. Schultz a. Neustadt, v. Wierczynski a. Posen, Steffens a. Mittel-Golmkau, Liedke a. Lowineck, Rittergutsbesitzer. Ebers aus Stralsund, Gerichtsrath. Röhr a. Berlin, Kaßler aus Glauchau, Kaufleute. Baumann a. Erlsbach, Baumeister.

Hotel du Nord. Wilkens a. Bernwalde, Lieut. und Rittergutsbesitzer. Hasemann a. Lübeck, Theater-Director. Landie a. Warschau, Bankier. Hirschfeld a. Czerschfeld, Rittergutsbesitzer. Peters a. Kiel, Corv.-Capt. Sperber a. Königsberg, Kaufmann.

Hotel de Berlin. Birckner a. Badinen, Landrath. Niessen a. Mersin, Gutsbesitzer. Mey a. Braunsberg, Oberlehrer. Böttger, Husen, Aron a. Berlin, Wolff, Henschel a. Stolp, Lehbrecht a. Breslau, Kaufleute.

Walter's Hotel. v. Kleist a. Rheinfeld, General-Lieutenant. v. Kleist a. Pasewalk, Baron v. Maltzahn a. Berlin, v. Fresin a. Königsberg, Lieutenants. v. Krosigk a. Marienwerder, Reg.-Assessor. v. Gowinski a. Strebsch, Rittergutsbesitzer. Rahm a. Gr. Ottomin, königl. Oberförster. Alsen a. Drewshof, Wüstenberg a. Felstow, Fähndrich a. Elsenthal, v. Koß a. Lantow, Rakow a. Balzen, Major Kuntze a. Gr. Böhlkau, Rittergutsbesitzer. Steinbrecht a. Marienburg, königl. Baumeister. Neumann, Schuckert u. Jacobi a. Königsberg, Kaufleute.

Hotel de Thorn. W. v. Tevenar a. Domachau, H. v. Tevenar a. Johannisthal, Gregor a. Culm, Günther a. Günthers walde u. Allan a. Odargau, Gutsbesitzer. Bothmer a. Berlin u. Schmidtmann a. Essen, Versich.-Insp. Gerling a. Berlin, Baumstr. Eisfeldt u. Mekelburg a. Anclam, Portepee-Fähnriche. Rogge a. Gr. Golmkau, Administrator. Mangkowski a. Unter-Kahlbude, Fabrikbesitzer. Seidler a. Tilsit, Beuchel a. Königsberg, Möbius a. Halle u. Rusticus a. Belgrad Kaufleute.

Verantwortliche Redaction der Zeitung, mit Ausschluß der folgenden besonders bezeichneten Theile: H. Röckner — für den lokalen und provinziellen Theil, die Handels- und Schifffahrtsnachrichten: A. Klein — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann; sämmtlich in Danzig.

Total-Ausverkauf meines Uhren- und Goldwaarenlagers wegen Aufgabe des Geschäftes.

Es kommen zu jedem nur annehmbaren Preise zum Ausverkauf:

Hochfeine goldene Herren- und Damenuhren, silberne Cylinder- und Anker-Uhren, Regulateure, Pendulen, Wanduhren, Musikwerke, goldene Uhrketten, echte Talmi-, Doublé-, Nickel- u. silb. Uhrketten, goldene Ringe, Kreuze, Garnituren, Medaillons etc.

A. J. Radczewski, Uhrmacher, Portechaisengasse.

Concurs-Eröffnung.

Ueber das Vermögen des Restaurateurs **Ehrhardt Paul Franke** zu Danzig, Brodbänkengasse Nr. 44, ist am 22. December 1884, Mittags 12 Uhr, der Concurs eröffnet.

Concursverwalter Kaufm. **Eduard Grimm** von hier, Hundegasse Nr. 77.

Offener Arrest mit Anzeigefrist bis zum 26. Januar 1885.

Anmeldefrist bis zum 16. Febr. 1885.

Erste Gläubiger-Versammlung am 7. Januar 1885, Vormittags 11½ Uhr (Zimmer Nr. 6). (7408

Prüfungstermin am 27. Februar 1885, Vormittags 11 Uhr, daselbst.

Danzig, den 22. December 1884.

Der Gerichtsschreiber des Königlichen Amts-Gerichts XI.

Grzegorzewski.

Bekanntmachung.

Der sogenannte Strohthurm am großen Zeughause auf dem Kohlenmarkt soll vom 1. Januar 1885 ab auf 3 Jahre vermiethet werden.

Hierzu haben wir einen Licitations-Termin auf

Sonnabend, d. 27. Dezbr. cr.,

Vormittags 12 Uhr,

im Kämmerei-Kassen-Locale des Rathhauses hierselbst anberaumt, zu welchem Miethslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß das qu. Thurmgebäude, auf vorherige Meldung in unserem III. Geschäfts-Bureau in Augenschein genommen werden kann.

Danzig, den 19. Dezember 1884.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Mit dem 20. Dezember cr. wird der im Nachtrag III. zum Local-Güter-Tarif vom 1. Januar 1878 enthaltene Frachtsatz der Klasse B. zwischen Dt. Eylau Stadt u. Koschlau von M. 0,42 auf M. 0,40 pro 100 Kg. ermäßigt.

Danzig, den 21. Dezember 1884.

Die Direction der Marienburg-Mlawka'er Eisenbahn. (7405

Abonnement M. 4,50 pro Quartal bei jeder Postanstalt

Berliner Zeitung

ist in Berlin das gelesenste Centralorgan der entschieden Freisinnigen mit 3 Unterhaltungsblättern

Deutsches Heim — Die Gerichtslaube „Aus alter und neuer Zeit"

Expedition der „Berliner Zeitung" SW. Kochstraße 23.

Homöopathie.

Spec. Lungen-, Kehlkopf-, Herz-, Frauenleiden, Rheuma, Krebs, Epilepsie, geheime Krankheiten, Scropheln. Richard Sydow, Hausthor 1, Sprechstunden 9—11, 2—4 Uhr. (7402

Zierliche Kalender für 1885.

In **R. v. Decker's Verlag,** Marquardt u. Schenk in Berlin sind erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Schreib-Kalender für Damen. 1885. 24. Jahrgang. Mit dem Bildnisse Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Heinrich von Preußen. Miniatur-Taschenformat auf satinirtem Papier mit farbiger Einfassung. Elegant gebunden m. feinem Bleistift 2,50 M.

Vorräthig in **Danzig** in (7299

L. Saunier's Buchhdl.

Atelier für künstliche Zähne Langgasse 28.

Zahnarzt **Siedentop.**

Die ersten 25 Psalmen David's in **Liedern** von Hermann Brüssow, sind in **Saunier's** Buchhandl., geb. à 1 M., mit Goldsch. 1,50 M., brosch. à 60 ₰ zu haben. (7390

H. L. Heldt, Zimmer- u. Schilder-Maler, Frauengasse 47. **Neue Glasschilder** (durchsichtig) ohne Rahmen, mit geschliffenen Facetten u. sonstige Neuheiten. Laternen- und Thürgläser jeder beliebigen Farbe und Schrift ꝛc. (**Sandgebläse,** Metall-Buchstaben ꝛc.)

Brust- u. Lungen-Leidende

und solche Personen, welche an **Husten, Katarrh, Heiserkeit, Verschleimung ꝛc.** leiden, seien hiermit wiederholt auf die seit 18 Jahren bewährte Vorzüglichkeit des ächten rheinischen

Trauben-Brust-Honig

als das reinste, edelste und natürlichste, für Erwachsene wie Kinder gleich angenehmste und zuträglichste Mittel, welches überhaupt geboten werden kann, aufmerksam gemacht.



Zu haben in 3 Flaschenfüllungen mit neb. Verschlußmarke in Danzig bei **Rich. Lenz** (Haupt-Depot), Brodbänken- u. Pfaffengassen-Ecke, **J. G. Amort,** Langgasse 4, **Magnus Bradtke,** Ketterhagergasse- und Vorstädt. Graben-Ecke; in Dirschau: **Theodor Pantzlaff;** in Lauenburg: **Lemme** Nachf.; in Neuteich: **E. Wientz.** (2656

Parfüms Exotiques

eingeführt von

Rigaud & Cie.,

8, Rue Vivienne, Paris.

Xlang-Xlang de Rigaud & Cie.

Die Perle der Parfume

Champacca de Lahore,

angenehm und originell

Melati de Chine.

Lieblings-Parfüm der Haute-volée.

Diese 3 Spezialitäten sind zu haben in

Pommade, Oel, Seife, | Puder, Extraits, Eau de toilette.

Depots in Danzig bei **Richard Lenz,** Parfümeur. (4807

Apotheker Z. Ritter's

Scillitin Latwerg,

unfehlbares Mittel **zur sicheren Vertilgung der Ratten und Mäuse,** kein Gift! ½ Büchse 60 ₰, 1/1 1 M.

Für **Danzig** Haupt-Depot beim Hrn. Apotheker **Dr. Leschbrand, Breitgasse Nr. 97.** (6873

Prehn's

Sandmandelkleie

ärztlich empfohlen und vorzüglich bewährt gegen alle **Hautunreinheiten.** Büchse 1 M. bei **Carl Schnarcke, Gebr. Paetzold,** Hundegasse 38. (6155

Photograph.-artist. Atelier

von

Arthur Rogorsch jr.,

Pr. Stargard, „**Deutsches Haus**" elegant und comfortabel eingerichtet. Aufnahmen finden täglich statt. Vergrößerungen bis Lebensgröße. Unvergänglich auf Porzellantassen ꝛc. eingebrannte Photographien (prachtvolle Geschenke). Aufnahmen von Gütern, Häusern, Pferden, Equipagen ꝛc. nach außerhalb umgehend. (4440

Filiale Dirschau, Podlitzstraße.

Paraffin-Baumlichte

offerirt

Carl Schnarcke,

Brodbänkengasse 47.

Danziger Magen-Elixir, per Flasche 1,50 Mk.

empfiehlt

Gustav Springer Nachf.,

Holzmarkt 3.

Der Genuß dieses Bittern ist ganz besonders Personen anzurathen, die mit Verdauungsstörungen zu kämpfen haben. (3786

Ausverkauf.

Filz-, wollene, Flanell- Röcke,

wollene Hemden, " Beinkleider, für Herren, Damen,

zu besonders billigen Preisen bei

H. Liedtke,

Heil. Geistgasse 106.

Ausverkauf

von

Glacée-Handschuhen,

darunter **schwarze Schnür-Handschuhe** pro Paar 1,50 M.

H. Liedtke,

Heil. Geistgasse 106.

Ausverkauf

von

Photographie-Albums, Ledertaschen und Kober, Portemonnaies und Tresiors zu sehr billigen Preisen.

H. Liedtke,

Heil. Geistgasse 106. (7398

Frische Karpfen

werden jederzeit versandt, 3 Pfund schwer zu 90 ₰ pro Pfund durch **v. Ankum**-Mitteldorf b. Saalfeld Ostpr.

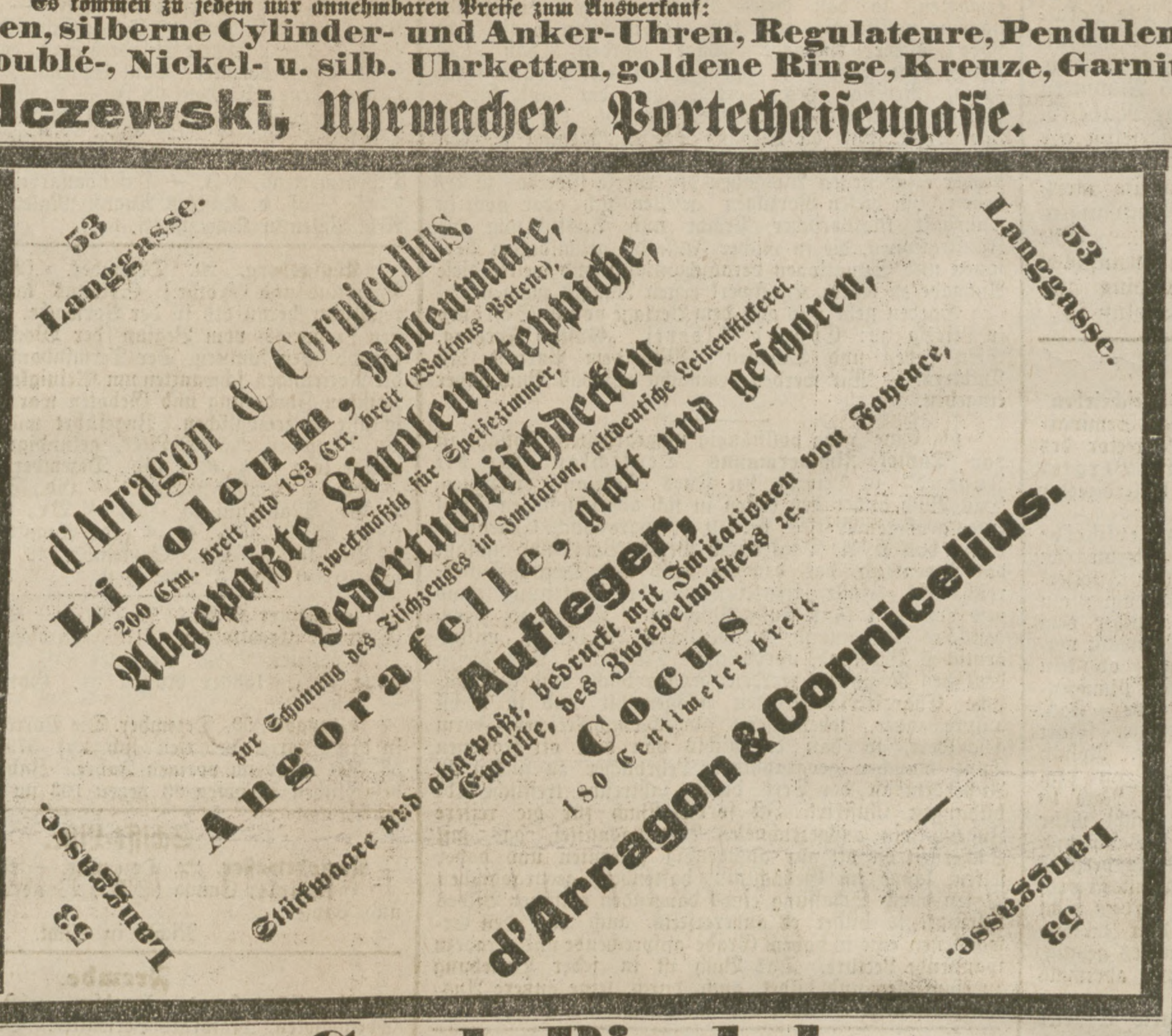
Täglich **lebende echte Teichkarpfen** zu haben Fischmarkt 33, Wasserseite, bei **J. Blöß.** An Sonntagen Große Bäckergasse 5. [7088

Deutsche Obstfabrikate

von feinem **fränkischen Tafelobst,** in **vorzüglicher Güte,** versenden in 10 ℔-Post-Colli **ter Meer & Weymar** in **Klein-Heubach am Main,** Obst-Gelee-Fabrik und Obst-Dörre.

PS. Preis-Courante stehen gerne zu Diensten. (6793

150 Briefmarken für 1 M. Alle garantirt echt, alle verschieden, z. B. Canada, Cap, Indien, Chili, Java, Brschwg., Austral., Sardin., Rumän., Spanien, Vict., etc. R. Wiering, Hamburg,



Carl Bindel,

Grosse Wollwebergasse No. 2, Grosse Wollwebergasse No. 2,

neben dem Zeughause.

Special-Geschäftt für Gummi-Waaren etc.

Aus meiner

Weihnachts-Collection

halte ich, als besonders für den Weihnachtstisch geeignet, bestens empfohlen:

Abwaschbare **damastirte Tisch-Decken! Tischläufer!**

Wandschoner zum Schutze der Tapete über dem Waschtisch!

Walloleumplatten, als: Waschtisch-Garnituren und kleinere Teller mit Blumen- ꝛc. Malerei!

Gummi-Damen-Schürzen von 3,75 M. ab!

Gummi-Kinder-Schürzen!

Gummi-Kinderservietten!

Gummi- Spielsachen, (auch farblose)! Puppenköpfe! Bälle!

Meine anerkannt guten vernickelten

Wringe-Maschinen

(circa 100 Referenzen am hiesigen Platze stehen zu Diensten)



sind das **Einfachste** und **Beste** auf diesem Gebiete. Ich **garantire,** wie bekannt, und **gestatte vor Ankauf der Maschine diese zu probiren.**

Amerikanische Wäsche!

Manschetten, Kragen, Chemisettes, elegant und sparsam!

Neu! Abwaschbare **Gummi-Cravatten** in modernen Dessins.

Rafraichisseure eleganteſter Façons, zum Zerstäuben von Parfüm und Bestäuben von Blumen!

Gummi-Kopfkissen und **Gummi-Schlummerrollen** zum Aufblasen, in eleganten Stoffmustern!

Gummi-Kämme, nur prima!

Stahl-Kopfbürsten!

Reiserollen!

Hosenträger!

Neu!

Gummi-Gamaschen für Herren und Damen!

Gummi-Tabaksbeutel!

Gummi-Boots und Gummi-Schuhe, nur prima Marken!

Gummi-Regen-Röcke, doppelt u. einfach ꝛc. ꝛc.

Umtausch gern gestattet!

Briefliche Ordres werden prompt und gewissenhaft erledigt. (6127

Die „Rheinweinhandlung zum Rheingau"
v. E. Gümbel in Bingen a. Rh. u. Danzig,

Hundegasse 96,

offerirt zu ermäßigten Preisen ihre naturreinen Originalgewächse und macht auf folgende Sorten besonders aufmerksam:

Weiße Rheinweine.	pr. 1/1 Flasche	Moselweine.	pr. 1/1 Flasche
Laubenheimer	M. 1,—	Enkircher	M. —,80
Binger Schloßberger	" 1,25	Zeltinger	" 1,—
Binger Eisler	" 1,50	Brauneberger	" 1,50
Niersteiner	" 1,60	Josefshöfer	" 2,—
Rüdesheimer	" 2,—	Scharzhofberger	" 2,75
Rauenthaler	" 2,25	Bernkastler Doktor	" 3,50
Binger Scharlachberger	" 2,50	**Rothweine.**	
Binger Scharlachberger Auslese	" 3,50	Steeger	" 1,—
		Walporzheimer	" 1,50
Rüdesheimer Berg	" 5,—	Ober-Ingelheimer	" 2,—
Schloß Johannisberger	" 8,—	Aßmannshäuser Auslese	" 4,—

Moussirender Rüdesheimer pr. 1/1 Fl. M. 2,75, pr. ½ Fl. M. 1,50.
Kaiserſekt " M. 4,—. " M. 2,15.
Moussirender Johannisberger " M. 4,50.
do. Aßmannshäuser Rothwein " M. 4,—. (7386

Bei Abnahme von 25 Flaschen wird ein Sconto von 5 % bewilligt.

Hiermit erlaube ich mir meine Niederlage von

Wein, Arac, Cognac, Rum etc.

aus der Wein-Großhandlung von **F. A. J. Jüncke,** Hoflieferant Sr. K. K. Hoheit des Kronprinzen, meinen werthen Kunden zum bevorstehenden Feste in Erinnerung zu bringen. (7358

Gustav Mader, Schüsseldamm 44.

Gleichzeitig empfehle ich mein reich assortirtes Lager von Weihnachts-Artikeln:

Wallnüsse, Paranüsse, Traubenrosinen, Schalmandeln, Baumlichte.

Lambertsnüsse, Feigen, Elême Rosinen, Gelesene Mandeln, Stearin- u. Paraffin-Lichte in allen Packungen.

Gustav Mader, Schüsseldamm 44.

Wildprethandlung: Roth-, Damm-, Schwarz-, Rehwild, Fasanen, Puten, Kapaunen, Birk-, Haselhühner, Hasen (auch gespickt), Röpergasse 13.)7379

In der Forst von **Kozielec** bei Neuenburg Westpr. wird

Eichen Nutzholz

in verschiedenen Dimensionen zu mäßigen Preisen verkauft.

Abfuhr kann täglich erfolgen. Anmeldungen auf dem Gutshofe oder beim Förster **Lenz.** (6770



Vorläufige Anzeige. Zuchtvieh-Auction

Dom. Schwintsch p. Praust im Februar 1885.

6206) **Georg Hepner.**

Gelegenheitsgedichte jeder Art fertigt **Agnes Dentler,** 3. Damm 13.

Ein hier in der Stadt sehr gut belegenes

Geschäfts-Grundstück

für **Getreide-, Holz-** und **Kohlen-Handel,** ein

Hôtel-Grundstück

und ein hier an der Chaussee und Eisenbahn gelegenes selbstständiges

Niederungsgut

mit 400 Morgen Areal preiswerth zum Verkauf durch (7223

L. Homber, Marienwerder.

Meyer's Conservations-Lexikon, neu, billig zu verk. Fleischerg. 77. H.

Pianinos (preisgekrönte) billigst 1. Damm 2. **Henke & Co.**

12 fette Schweine

1 sprungfähiger Eber, engl., **3 echte Bocklämmer,** Holsteiner, **1 sprungfäh. Bulle,** Amsterd., **Puten, Peking-Erpel und Enten,** weiß, käuflich bei

Kluge,

6131) **Parschau** b. Neuteich.

Eine sehr schön eingerichtete mittlere

Brauerei

im vollen Betriebe, mit guter Kundschaft, soll wegen Kränklichkeit des Besitzers sofort aus freier Hand **verkauft** werden.

Gefällig Offerten unter Nr. 7074 in der Expedition dieser Ztg. erbeten.

Krankheitshalber will ich mein Grundstück in Lunau bei Dirschau verkaufen. Dasselbe besteht aus massiv. Wohnhaus mit 5 Wohnungen, 6 gewölbten Kellern, Scheune und Stall, ganz neu und massiv, 5 culm. Morg. Gartenland, 2 culm. Morg. Kuhwiese. Dasselbe ist für jeden Privat- und Geschäftsmann, auch für Gärtner sehr geeignet. Kaufbedingungen günstig. Hypotheken fest. (6979

Bartsch in Lunau.

Locomobilen.

2 Locomobilen mit Dreschkasten, neuester Construction, untadelhafter Reinigung, wenig benutzt, sind wegen andauernder Krankheit des Besitzers unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Näheres unter Nr. 6083 in der Expedition dieser Zeitung.

Abzugeben

Restaurant ersten Ranges, in flottem Gange, wegen Uebernahme eines Geschäfts aus der Familie. Solide Reflectanten können solches bei 6 bis 5000 M. von sofort übernehmen und wollen ihre Adressen unter Nr. 7145 in der Exped. dies. Ztg. abgeben.

1 größeren eisernen Geldschrank hat billig zu verkaufen

Gustav Walck,

7116) Brandgasse 9.

Vom 1. Januar ist in einem Comtoir die **Commisstelle,** welche Buchführung und Correspondenz umfaßt, zu besetzen. Nur solche Bewerber, die diesem Fache sicher entsprechen, wollen ihre Adressen unter Beifügung der Zeugnisse unter Nr. 7363 in der Exped. d. Ztg. niederlegen.

Eine

Lehrlings-Stelle

ist von Januar k. Jahres in meinem Leinen- und Wäsche-Geschäft zu besetzen. (7401

J. Fr. Doering,

Marienburg Westpr.

Für mein **Material- u. Destillations-Geschäft** suche einen

Lehrling

zum sofortigen Eintritt. (6985

J. Regehr,

Pr. Stargard.

Ein tüchtiger

Mühlenwerkführer,

(verheirath.), der mit allen Neuerungen der Müllerei, sowie doppelten Buchführung vollständig vertraut ist, in der jetzigen Stellung bereits 9 Jahre selbstständig functionirt hat, wird von einer größeren Mühle empfohlen und nachgewiesen. Offerten unter Nr. 7136 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein erfahrener Maschinist,

welcher viele Jahre als leitender Maschinist auf einem Seedampfer gefahren, sucht Stellung auf dem Lande.

Adressen unter Nr. 9020 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein bescheidenes junges Mädchen vom Lande, welches 2¾ Jahre bei einer Landwirthschaft thätig war, sucht zum 1. Januar 1885 oder später als Stütze der Hausfrau, sei es auf dem Lande oder in der Stadt, eine Stelle; gute Zeugnisse liegen zur Seite. Adr. unt. 7345 i. d. Exped. d. Ztg. erbeten.

Pferde werden mit auch ohne Pension aufgenommen Vorstädtischen Graben Nr. 42. (6720

Näheres Vorst. Graben 53.

Ein Lagerraum auf der Speicherinsel zu vermiethen. Zu erfragen Frauengasse 43 part. v. 9—12 Vorm. und 3—5 Uhr Nachm. (7367

In Neufahrwasser ist v. April k. J. eine Wohnung von 4—6 Zimmern, Zubehör und Garten zu vermiethen. Näheres **Pfefferstadt Nr. 37,** 2 Tr.

Hundegasse 91 ist ein groß. Comtoir und ein möblirtes Zimmer sofort zu vermiethen. Näheres 1 Treppe.

Eine Parterre-Wohnung, zum Comtoir sehr geeignet, per 1. Januar k. J. zu vermiethen.

Zu erfragen **Frauengasse Nr. 43,** parterre von 9—12 Uhr Vorm. und 3—5 Nachm. (7368

Eine groß. trock. helle Remise

ist zum 1. April anderweitig zu vermiethen **Dienergasse Nr. 3.** (7397

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.